

Georgsbote

Pfarrei St. Georg, Leipzig-Gohlis

Ausgabe April/Mai 2017

40



• Tränen • Kaffee • Tee & Café • Kaffee • Sekt •

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,



Technik macht es heute möglich, dass mir gute Computerroutinen die Informationen herausfiltern, die mich interessieren. Im Idealfall wird mir präsentiert, was in meine Interessengebiete passt, und ausgeblendet, was mich nichts angeht. Die Idee klingt nach Zeitersparnis und Effektivität. Wobei neu ist dieser Gedanke ja eigentlich nicht. Der Versuch, die Wahrnehmung auf Sichtweisen, die die eigene Meinung bestätigen, und auf vertraute Bereiche einzugrenzen, gehört seit jeher zur Menschheitsgeschichte. Genauso selbstverständlich gehört dazu auch die Erfahrung, dass dies zu konflikthafter Abgrenzungen und im Großen durchaus zu Kriegen führt(e). Alles und alle Aspekte kann ich doch heute beim besten Willen nicht mehr wahrnehmen! Die Facetten und Informationen sind einfach zu Viele! Zumindest diese kleine Einsicht hilft schon einmal dabei zu entdecken, dass ich da eine Grenze habe, hinter der sich mehr und auch Anderes verbirgt. Eventuell hilft ja der Blick über Grenzen im Kleinen unseres Umfeldes schon ein wenig weiter, die Grenzen zwischen Grundstücken, Pfarreien, Ländern, Religionen oder Konfessionen ein wenig durchlässiger zu machen. Mit Ihnen würde ich gern staunen über all das, was es jenseits unseres Gewohntes und Vertrauten gibt.

Technik macht es heute möglich, dass mir gute Computerroutinen die Informationen herausfiltern, die mich interessieren. Im Idealfall wird mir präsentiert, was in meine Interessengebiete passt, und ausgeblendet, was mich nichts angeht. Die Idee klingt nach Zeitersparnis und Effektivität. Wobei neu ist dieser Gedanke ja eigentlich nicht. Der Versuch, die Wahrnehmung auf Sichtweisen, die die eigene Meinung bestätigen, und auf vertraute Bereiche einzugrenzen, gehört seit jeher zur Menschheitsgeschichte. Genauso selbstverständlich gehört dazu auch die Erfahrung, dass dies zu konflikthafter Abgrenzungen und im Großen durchaus zu Kriegen führt(e). Alles und alle Aspekte kann ich doch heute beim besten Willen nicht mehr wahrnehmen! Die Facetten und Informationen sind einfach zu Viele! Zumindest diese kleine Einsicht hilft schon einmal dabei zu entdecken, dass ich da eine Grenze habe, hinter der sich mehr und auch Anderes verbirgt. Eventuell hilft ja der Blick über Grenzen im Kleinen unseres Umfeldes schon ein wenig weiter, die Grenzen zwischen Grundstücken, Pfarreien, Ländern, Religionen oder Konfessionen ein wenig durchlässiger zu machen. Mit Ihnen würde ich gern staunen über all das, was es jenseits unseres Gewohntes und Vertrauten gibt.

Marcus Hoffmann
Pfarrer Marcus Hoffmann

Liturgie im Schatten des Kreuzes Zu den Kar- und Trauermetten

Die Kirche ist ungeschmückt, kahl und leer. Weder Blumen noch weißes Tuch bekleiden den Altar, der nackt und bloß dasteht. Seine Deckplatte ist ganz unverhüllt zu sehen. Heute kann man ihn anschauen, wie sonst nie. Auf ihm steht ein 15-armiger Leuchter, ähnlich einer jüdischen Menora. Die brennenden Kerzen sind das Einzige, was in diesem trostlosen Szenario am Karsamstag etwas Wärme und Licht spendet. Nicht umsonst trägt dieser Gottesdienst manchmal den Namen „Tenebrae“, Finsternis. Es ist die Erinnerung an meine erste „Karmette“. In Gemeinden und Gemeinschaften, in Klöstern und Kathedralen treffen sich von Gründonnerstag bis Karsamstag zu morgendlicher Stunde Menschen, um gemeinsam zu beten. Auch in unserer Nähe, im Kloster der Dominikaner in Wahren, wird diese Form des Stundengebets gepflegt. Die „Mette“, von der Gebetszeit „Matutin“ in der frühen Morgenstunde abgeleitet, wurde nach der Neuordnung durch das Konzil nun durch Laudes (Morgenlob der Kirche) und Lesehore (Gebetszeit mit geistlichen und biblischen Texten) gefüllt. Es sind vor allem die Klagepsalmen und die Klagelieder des Propheten Jeremias, die bei Sonnenaufgang der Kartage gebetet und gesungen werden. In diesen biblischen Texten und Gebeten hat all das seinen Platz, was sonst im Leben nur ungern gesehen und schwer in Worte zu fassen ist: Leid, Krankheit, Tod, Angst, Gottesferne, Lieblosigkeit, persönlicher Schmerz, Trennung... Was sonst verhüllt, geschmückt und angenehmer gestaltet wird, kommt

hier mit seiner ganzen Unansehnlichkeit aufs Tableau. Die Erfahrungen der dunklen Stunden des eigenen Lebens können in diesen Gebetszeiten, die die große Liturgie vom Gründonnerstag bis in die Osternacht ergänzt, vor Gott ausgesprochen werden. Ich bin dankbar, dass Gott in Jesus auf einen Leidensweg bis in den Tod gegangen ist. Könnte ich einen Gott ertragen, der nicht erfahren hat, wie grausam menschliches Leid sein kann? Eindringlich und sinnlich wahrnehmbar wird dies in den Kar- und Trauermetten: Nach jedem Psalm und jeder Lesung, wird eine Kerze am Leuchter gelöscht. Sie stehen für den Apostel- und Frauenkreis um Jesus, die ihn einer nach dem anderen verlassen (müssen) bis er am Ende selbst am Kreuz stirbt und die fünfzehnte Kerze am Karsamstag erlischt.

Samuel-Kim Schwöpe

Karmetten im Kloster Wahren:
Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag um 8 Uhr
(Gründonnerstag u. Karsamstag anschl. Beichtgelegenheiten)



Fr. Lawrence Lew, OP

Mit Hafer, Gerste und Pastinake (k)ein Fastenessen



Foto: Einkaufsnetz Leipzig

Am 5. März wurde bei uns in der Gemeinde wieder ein Frühschoppen organisiert. In der Fastenzeit ein Frühschoppen? Geht das? Nun ja, es war kein gewöhnlicher Frühschoppen mit Würstchen vom Grill und gutem Bier. Nein, es sollte in die Fastenzeit passen! In einigen Gemeinden gibt es sogenannte Fastenessen. Dabei werden auch leckere Sachen gekocht, aber auch um großzügige Spenden für ein entsprechendes Projekt gebeten. Bei uns stand etwas anderes im Mittelpunkt: Die Frage nach dem Wert von Lebensmitteln und die Nachhaltigkeit unseres „Speiseplanes“. Anstoß dazu gab uns die kürzlich gegründete ökumenische Initiative „Einkaufsnetz Leipzig“. Die ihr angehörenden Gemeinden haben jeweils in ihren Leitungsgremien den Beschluss gefasst, beim Einkauf nach sozialen und ökologischen Kriterien zu entscheiden. Viele

denken dabei vielleicht zuerst an den Fairtrade-Kaffee, den es ja nun schon seit einiger Zeit auch in unserem Pfarrhaus gibt, oder an die Milch aus dem Hofladen. Aber auch andere Produkte, die eine Gemeinde benötigt, wie Putzmittel, oder auch der Druck des Georgsboten, können nachhaltig beschafft werden. (Anmerkung der Redaktion: Diese Ausgabe ist auf Recyclingpapier und mit mineralölfreien Farben gedruckt.) Damit gemeint ist einerseits der verantwortungsvolle Umgang mit den knappen und endlichen Ressourcen für die Bewahrung der Schöpfung und andererseits das Eintreten für mehr Gerechtigkeit durch fairen Handel.

Die Jugend von St. Georg hatte sich bereit erklärt, die Organisation dieses Fastenessens zu übernehmen. Zusammen mit Frau Kriegel und Frau Mempel vom „Einkaufsnetz Leipzig“ wurde gekocht, informiert und mit regionalen, fair gehandelten Bioprodukten ein leckeres Menü gezaubert. Nun liegt es an der Gemeinde und deren Gremien zu schauen, ob wir das Anliegen des „Einkaufsnetzes Leipzig“ weiter unterstützen wollen. Sicher ist dies nicht zum Nulltarif zu bekommen. Und beim Frühschoppen muss auch nicht immer gleich vegetarisch gekocht werden. Aber mit offenen Augen schauen, woher wir unsere Lebensmittel und andere Produkte beziehen und was dies für Konsequenzen hat, sollte uns unsere Schöpfung mindestens wert sein.

Markus Milke



Fastenessen im Pfarrsaal



Helferdank im Januar



Winterliche Grüße -
Jugendfahrt nach Johanngeorgenstadt

Meine neuen Nachbarn: Christen aus dem Orient



Andreas Knapp

Seit mehr als zehn Jahren lebe ich gemeinsam mit drei Mitbrüdern in einer „Neubauwohnung“ in Grünau. Viele Häuser in der Nachbarschaft wurden abgerissen – wegen Leerstand. Doch seit mehreren Jahren gibt es wieder Zuzug: Geflüchtete haben in Grünau eine Wohnung gefunden. Durch nachbarschaftliche Kontakte lernte ich auch Christen aus dem Irak und aus Syrien kennen. Ich begleitete sie zu Behörden oder organisierte Hausaufgabenhilfe. So lernte ich diese Familien näher kennen und sie erzählten mir ihre Geschichte. Diese Geschichten haben mich so bewegt, dass ich sie in einem Buch festhalten wollte. Die christlichen Kirchen im Nahen Osten gehen in direkter Linie auf die Urkirche zurück. Das Oberhaupt der syrisch-orthodoxen Christen etwa hat seinen Sitz in Damaskus – wo schon Paulus getauft wurde. Sie feiern ihre Liturgie in aramäischer Sprache, in der Muttersprache Jesu. Es hat mich sehr bewegt, das Vaterunser in dieser Sprache zu hören, sozusagen im O-Ton. Diese Kirchen haben eine sehr reiche Geschichte – und zugleich

mussten sie oft unter brutalen Verfolgungen leiden. Seit vielen Jahrhunderten leben sie unter muslimischer Oberherrschaft und wurden im Alltag vielfach diskriminiert. Immer wieder kam es auch zu Massakern und Vertreibungen, etwa 1915 – und dann wieder 2015, als die aramäischen Christen vollständig aus ihrem Siedlungsgebiet von Mossul und Umgebung verjagt wurden. Viele hausen immer noch in Flüchtlingslagern; anderen ist die Flucht nach Europa geglückt. Wir Christen im Westen hatten unsere Geschwister im Orient oft vergessen. Aber jetzt können wir die heimatvertriebenen Christen unterstützen, indem wir uns für sie interessieren und ihnen beim Aufbau einer neuen Heimat helfen. Ich bin sehr beeindruckt vom tiefen Glauben dieser Menschen, die alles aufgegeben haben, um ihren christlichen Glauben weiterleben zu können.

Andreas Knapp

Zur Person:

- Andreas Knapp
- geboren 1958
- katholischer Priester und Mitglied der Ordensgemeinschaft der „Kleinen Brüder vom Evangelium“
- in Leipzig tätig als Gefängnisseelsorger und ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit
- Autor des Buches „Die letzten Christen“

„Die letzten Christen“ Eine Buchempfehlung

Als wir in der Redaktionssitzung über dieses Buch gesprochen haben, zögerte ich nur kurz, es zu lesen. Viele Geschichten über die Flucht von Nordafrika nach Europa, über die Todesboote auf dem Mittelmeer, kannte ich schon. Jede einzelne lässt mich nach wie vor aufschrecken und wütend werden. Doch es waren fast ausschließlich Geschichten von Muslimen. Und so war meine Neugier geweckt. Ich wollte mehr erfahren über die Christen, die noch die Sprache Jesu sprechen: aramäisch; und von denen einige jetzt hier in Leipzig wohnen. Im Buch kommen durch die Begegnungen mit Bruder Andreas verschiedene Christen aus dem Orient zu Wort, die ihre Geschichte erzählen. Christen, die um ihres Glaubens Willen verfolgt werden, heute im 21. Jahrhundert. Er selbst reiste in diese Gegend, bis auf 3 km Luftlinie an den IS heran, um einen Freund zu begleiten, dessen Vater gestorben war. Immer wieder werden die persönlichen Geschichten der Menschen mit weltpolitischen und religiösen Hintergrundinformationen ergänzt, so dass sich manche Zusammenhänge erschließen und Parallelen erkennbar werden. Das Buch ist keine Gute-Nacht-Lektüre, es ist brutal und erschütternd, historisch und aktuell, politisch und persönlich, sehr emotional und vor allem tief religiös. An vielen Stellen habe ich das Buch beiseitegelegt und gezögert, weiter zu lesen. Ich wollte nicht wissen, warum der 11-jährige Junge im Flüchtlingscamp von Ankawa nur einen Arm hat; was

dem Architekten Ziyad, der jetzt in Leipzig lebt, durch den Kopf geht, wenn er die Bilder „seiner“ zerstörten Kirche in Mossul sieht; warum „Bumm-bumm“ die Musik von Aleppo ist und was Onkel Jonah bei einem Glas Rotwein über den Völkermord an den Armeniern zu berichten hat. Oft stiegen mir beim Lesen des Buches die Tränen in die Augen. Oft vor Schmerz, Wut und Trauer, manchmal auch vor Freude. Doch auch nach dem Lesen bleiben viele Fragen offen: Wird die Seele der Kinder heilen, die so viel Leid, Not, Bedrohung, Schmerz und Tod gesehen haben? Können die Christen jemals wieder zurück in ihre Heimat? Könnte ich auch so gewaltlos und ohne Rache meinen Glauben bezeugen? Aufgrund der bewegenden und

für uns Christen bedeutsamen Geschichte der aramäischen Christen hält sich Andreas Knapp mit seiner Meinung zum aktuellen außenpolitischen Geschehen Deutschlands nicht zurück. Viele Zusammenhänge versteht man nach dem Lesen des Buches besser und sieht sie weitaus kritischer. Z.B. die deutschen Waffenlieferungen an kurdische Peschmerga-Kämpfer im Südosten der Türkei, das offensichtlich gute Verhältnis zu den muslimischen Staaten Saudi-Arabien und Katar, oder die Verabschiedung der Armenien-Resolution im vergangenen Jahr im deutschen Bundestag, die gerade aus Leipzig einen bitteren Beigeschmack hat. Das Buch hat mir viel über meinen Glauben und über meine Kirche erzählt. Und ich bin



Foto: Adeo Verlag

froh, dass am Ende des Buches ein Weg aufgezeigt wird, nicht tatenlos zuzusehen. Wir können Christen, die hier bei uns ankommen, unterstützen und so ein bisschen dazu beitragen, die Geschichte der Anfänge unserer Kirche zu bewahren.

Franziska Milke

Begegnungscafé Nord

Ort der Begegnung für neue und alte Nachbarn mit Kaffee & Tee

Was hat der Süden, was dem Norden von Leipzig noch fehlt? Nun gut, man braucht nicht immer solche Vergleiche anzustellen, aber gute Ideen und erfolgreiche Projekte verdienen es auch, an anderer Stelle erfolgreich weitergeführt zu werden. Getragen von der Idee, im Leipziger Norden ein Begegnungsangebot für Geflüchtete sowie Bürger_Innen des Leipziger Nordens zu realisieren, steht dieses Projekt kurz vor der Verwirklichung. Ein Unterstützerkreis hat ein Konzept erarbeitet, welches bereits konkrete Formen annimmt. Ziel des Begegnungsangebotes ist, dass Menschen mit ganz unterschiedlichen Hintergründen und Nationalitäten zusammenfinden,

sich näher kommen und austauschen. Eingeladen sind sowohl Geflüchtete, für die es möglicherweise die erste Möglichkeit sein wird, außerhalb der ihnen zugewiesenen Einrichtung Kontakte zu knüpfen, als auch die etablierte Bevölkerung. Kennenlernen ist nur MITEINANDER möglich.

Geplante Eröffnung:
Dienstag 9. Mai 2017 15-18 Uhr

Ort:
Gemeindehaus der Bethesdakirchgemeinde, Blumenstraße 74

regelmäßige Öffnungszeit:
wöchentlich dienstags 15-18 Uhr

Gesucht werden:
Ehrenamtliche zur Betreuung des Cafés, für Gespräche, Kuchenbacken, Vor- und Nachbereitung
Kontaktadressen:
nordcafe@weltoffenesgohlis.de

Unterstützerkreis:
Evangelisch-methodistisches Diakoniewerk Bethanien e.V.
Initiative Weltoffenes Gohlis, Caritasverband e.V., Diakonie Leipzig, Bürgerverein Gohlis e.V. und Flüchtlingsinitiative Eutritzscher Straße sowie die ev., method. und kath. Kirchengemeinden in Leipzig-Gohlis
Juristischer Träger: Evangelisch-methodistisches Diakoniewerk Bethanien e.V.

Simone Spinner

Herzlichen Glückwunsch zum Silbernen Priesterjubiläum! Pater Josef kleine Bornhorst OP

Anlässlich seines silbernen Priesterjubiläums am 24.05.2017 haben wir Pater Josef ein paar kurze Fragen gestellt.



Zur Person:

- Pater Josef kleine Bornhorst
- geboren 23.05.1953
- Studium der Sozialpädagogik
- 1985 Eintritt in den Dominikanerorden
- Studium der Theologie und Philosophie
- Priesterweihe 24.05.1992
- Seit 2015 Prior im Dominikanerkloster Leipzig/ Wahren

Was verbinden Sie mit den Christen im Leipziger Norden?

Die Christen im Leipziger Norden sind sehr interessierte Menschen. Ich finde es sehr schön, dass ich im Laufe der Zeit in St. Albert Wahren, aber ebenso in St. Georg Gohlis und in St. Gabriel Wiederitzsch viele Menschen kennenlernen durfte, die mir sehr offen und interessiert begegnen. Es fällt mir auf, dass es auch viele junge Menschen und auch sehr viele Familien mit Kindern gibt. Die Menschen hier sind für mich ein Menschenschlag, mit denen ich gern und mit Freude zusammenarbeite.

Was ist ihr Lieblingsort in Leipzig?

Ich gehe gern spazieren und in die Natur. Der Auensee ist von daher für mich ein sehr schöner Ort, an dem ich gern bin.

Worauf freuen Sie sich?

Ich freue mich die Menschen zu erleben und kennen zu lernen. Das sind für mich immer wieder freudige Begegnungen, sowohl

mit Einzelnen als auch mit Gruppen. Da stelle ich immer wieder fest, dass es schön ist, hier zu sein bei den Menschen in Leipzig.

Welche Pläne haben Sie?

Mein Wunsch wäre es, dass unser Kloster hier im Leipziger Norden und auch in die Stadt hinein wirkt und noch mehr ein geistlicher Ort für Menschen unterschiedlicher Art ist. Es soll ein Ort sein für die Bildung, auch musisch, kulturell und wo Menschen willkommen sind und auftanken können. Das würde ich gern in meiner Zeit als Prior für das Kloster erreichen. Und persönlich möchte ich das Kulturelle, was Leipzig zu bieten hat, ob es Musik ist oder Literatur oder Kunst, mehr und mehr entdecken. Und ich möchte neugierig bleiben für die vielen Dinge, die ich noch gar nicht kenne.

Herzliche Einladung zum Festgottesdienst am 24. Mai 2017 um 19 Uhr in St. Albert Wahren und anschließend zum Empfang im Kloster.

Leipziger Kaffeetafel Mitwirkung zum Kirchentag auf dem Weg

Der Kirchentag zum Reformationsjubiläum soll ein großes Fest der Christen werden. Als Katholiken in Leipzig sind auch wir eingeladen, mitzuwirken und unseren evangelischen Nachbarn bei der Durchführung des Kirchentages auf dem Weg zu unterstützen. Am Samstag, den 27. Mai wird in der Zeit von 14 bis 17 Uhr auf der Petersstraße in der Leipziger Innenstadt eine 250m lange Kaffeetafel aufgebaut. Das Ziel dieser Aktion ist Dialog und Begegnung zwischen Menschen beim Kirchentag zu ermöglichen. Vorbeigehende und Kirchentagsgäste werden eingeladen, sich an einen Tisch zu setzen und eine frisch gekochte Tasse Kaffee oder Tee und ein Stück selbstgebackenen Kuchen in gemütlicher, freundlicher Atmosphäre zu genießen. So können Gespräche über Gott und die Welt auf ungezwungene Weise geführt werden.

Um solche Gastfreundschaft überhaupt möglich zu machen sind Kirchengemeinden und Gruppen aufgefordert, Tischpatenschaften zu übernehmen. Bei einer Tischpatenschaft betreuen zwei bis drei Personen einen Tisch. Sie sind sowohl für den Aufbau und Abbau des Tisches als auch für die gastfreundliche Betreuung während des Kaffeetrinkens verantwortlich. Biertischgarnituren, sauberes Geschirr, Kaffee, heißes Wasser für Tee, Milch und Zucker stehen bereits vor Ort.

Mitzubringen sind eine Tischdecke, Thermoskannen, und leckerer Kuchen, möglichst aus regionalen und fairen Produkten. Vielleicht erinnern Sie sich an Begegnungen mit Menschen beim letzten Katholikentag in Leipzig und möchten gerne so was noch mal erleben. Viele Katholikentagsbesucher waren zum ersten Mal in der Messestadt und waren froh, mit einem „echten“ Leipziger ins Gespräch zu kommen. Auch Menschen, die mit Kirche und Glaube nicht viel am Hut haben, sind neugierig geworden und haben die schöne Musik und die angenehme Atmosphäre in der Innenstadt genossen. Die Kaffeetafel ist eine gute Gelegenheit, mit Menschen ins Gespräch zu kommen und von dem Leben in Leipzig und in der Gemeinde persönlich zu erzählen. In unserer Gemeinde haben die Ministranten und die Eltern der Drachenkinder bereits Tischpatenschaften übernommen. Sie würden sich freuen, bei dieser Aufgabe noch etwas Unterstützung zu bekommen – sei es mit dem Backen von Kuchen oder mit der freundlichen Betreuung direkt am Tisch. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an das Pfarrbüro.

Tracy Rammler



Foto: Evangelische Lutherische Landeskirche Sachsen

Herzlichen Glückwunsch zum Goldenen Priesterjubiläum! Pfarrer Arnold Brack

Zur Person:

- Pfarrer Arnold Brack
- geboren 21.02.1942
- Priesterweihe 25.06.1967
- Stationen als Priester u.a. in Karl-Marx-Stadt, Zwickau, Leipzig-Reudnitz, Böhlen, Eisenberg
- von 1982 bis 1990 Pfarrer in Leipzig-Gohlis
- Seit 1990 freigestellt für die Seelsorge in Campo Limpo und Rio de Janeiro in Brasilien



Pfarrer Brack feiert in diesem Jahr sein 50jähriges Priesterjubiläum. Von 1982 bis 1990 war er Pfarrer in unserer Gemeinde. Sein großer Wunsch war es, einmal in der Mission tätig zu sein, was in der DDR aber nicht möglich war. So ging er nach dem Mauerfall 1990 nach Brasilien und übernahm dort eine sehr arme Gemeinde. Außer der Tätigkeit als Pfarrer widmete er seine ganze Zuneigung den Kindern. So entstanden Kindergärten in Rio und Sao Paolo, in denen die Kinder auch gepflegt wurden. Für viele Kinder war dies die einzige Möglichkeit, eine warme Mahlzeit zu erhalten. Als ich ihn in Brasilien besuchte, packten wir viele Lebensmittelpakete, um sie zu Bedürftigen in die Favelas zu bringen. Das Leben in den Favelas ist nicht ganz ungefährlich. Eines Nachts erlebten wir in Rio eine Schießerei, wahrscheinlich einen Bandenkrieg. Pfarrer Brack führt ein sehr an-

spruchsloses Leben. Seine ganze Kraft gilt auch heute noch den Kindern und den Bedürftigen.

Christa Jany

Herzliche Einladung zur Heiligen Messe anlässlich des Goldenen Priesterjubiläums von Pfarrer Arnold Brack am Sonntag, den 28. Mai um 10 Uhr in St. Georg in Gohlis mit anschließendem Frühschoppen im Pfarrsaal.



Termine und Veranstaltungen April/Mai



Musiker gesucht - zum Seniorenfasching

Samstag, 01.04.

Besuch Bischof Heinrich Timmerevers
in unserer Verantwortungsgemeinschaft
11:45 Mittagsgebet (Pfarrkirche)
16:00 Vesper (St. Gabriel)
20:00 Gemeindeplenum

Donnerstag, 06.04.

17:30 Pfarrhauswürmer
19:30 PGR-Sitzung

Freitag, 07.04.

17:00 Stille Anbetung

Samstag, 08.04.

14:30 Ministrantentreff
16:00 Sakrament der Versöhnung-
Beichtgelegenheit bei auswärtigem
Beichtvater

Sonntag, 09.04.

10:00 Hl. Messe zum Palmsonntag

Dienstag, 11.04.

19:00 Kirchenreinigung
20:00 Spieleabend

Mittwoch 12.04.

Ausflug der Männer 60+

Donnerstag, 13.04. - Gründonnerstag

19:00 Feier vom letzten Abendmahl
bis 22:00 Ölbergstunden

Freitag, 14.04. - Karfreitag

08:00 Trauermetten (Kloster Wahren)
10:00 Kinderkreuzweg
15:00 Feier vom Leiden und Sterben
des Herrn

Samstag, 15.04.

08:00 Trauermetten (Kloster Wahren)
08:00-17:00 Möglichkeit zum stillen
Gebet am Hl. Grab (Pfarrhaus)
11:00 Gebet am Hl. Grab für Kinder
und Familien

Sonntag, 16.04. - Ostersonntag

05:00 Auferstehungsfeier
anschl. Osterfrühstück
10:00 Familiengottesdienst

Montag, 17.04. - Ostermontag

10:00 Hl. Messe zum Ostermontag

18.04. - 22.04.

Kinderchortage in Schmochtitz

Dienstag, 18.04.

18:00 Elisabeth u. Vinzenzkonferenz

22.04. - 01.05

Caritas-Straßensammlung

Mittwoch, 26.04.

19:00 Kirchenratssitzung

Donnerstag, 27.04.

19:00 Ehrenamtlichentreffen für
Begegnungscafé
(Blumenstraße 74)

19:30 Ökumenisches Bibelgespräch
20:00 Elterntreffen Erstkommunion

Samstag, 29.04.

09:30 Ministrantenkurs
14:30 Ministrantentreff

Montag, 01.05.

Anmeldeschluss für die RKW
15:30 Maiandacht in Wiederitzsch

Dienstag, 02.05.

19:00 Kirchenreinigung

Mittwoch, 03.05.

19:30 Steuerungsgruppe

Donnerstag, 04.05.

17:30 Pfarrhauswürmer
19:30 Mitgliederversammlung
Kirchenfuge e.V.

Freitag, 05.05.

17:00 Stille Anbetung

Samstag, 06.05.

09:00 Ministrantenwochenende
10:00 Diakonenweihe in Dresden

Sonntag, 07.05.

10:00 Erstkommunion

Montag, 08.05.

Ausflugstag der Erstkommunionkinder
17:00 Dankandacht der Erstkommunionfamilien

Dienstag, 09.05

20:00 Spieleabend

Mittwoch 10.05.

Ausflug der Männer 60+
20:00 Informationsabend zur
Erstkommunion 2018

Donnerstag, 11.05.

17:30 Vorjugend
19:30 PGR-Sitzung

12.05. - 14.05.

Helferschulung - Teil II für Jugendliche
in Schmiedeberg

Samstag, 13.05.

09:30 RKW-Einführung
14:30 Ministrantentreff

Sonntag, 14.05.

10:00 Familiengottesdienst und -tag
14:30 Kaffeerunde für alle, die sonst
ihren Kaffee oder Tee allein
trinken

Dienstag, 16.05.

18:00 Elisabeth u. Vinzenzkonferenz

Donnerstag, 18.05.

17:30 Pfarrhauswürmer

Samstag, 20.05.

Familienfußballturnier

25.05. - 27.05.

Ev. Kirchentag auf dem Weg

Donnerstag, 25.05. - Christi Himmelfahrt

08:00 Hl. Messe (St. Gabriel)
10:00 Hl. Messe
18:30 Ökumenischer Gottesdienst
(Markt)

Samstag, 27.05.

Leipziger Kaffeetafel

Sonntag, 28.05.

10:00 Hl. Messe anlässlich des
Goldenen Priesterjubiläums
von Pfarrer Arnold Brack
anschl. Frühschoppen

Wöchentliche Gottesdienste:

Sonntag	10:00 Uhr	Hl. Messe - Pfarrkirche
Dienstag	8:00 Uhr	Laudes - Hauskapelle
	18:00 Uhr	Hl. Messe - Wiederitzsch
Mittwoch	8:00 Uhr	Hl. Messe - Hauskapelle
Donnerstag	14:30 Uhr	Hl. Messe - Pfarrsaal
Freitag	18:00 Uhr	Hl. Messe - Hauskapelle
Samstag	17:00 Uhr	Beichtgelegenheit
	18:30 Uhr	Hl. Messe - Malteserstift

Wöchentliche Termine:

Montag	15:30 Uhr	Drachenkinder (Pfarrhaus)
	15:00 Uhr	Spatzenchor (bis Kl. 2) (Kita St. Benno)
	16:15 Uhr	Kinderchor (ab Kl. 3) Pfarrhaus Bauernzimmer
	19:30 Uhr	Kirchenchor (Pfarrhaus)
Dienstag	20:00 Uhr	Bläserprobe (Pfarrhaus)
Mittwoch	8:30 Uhr	Gebetskreis (Hauskapelle)
	8:30 Uhr	Frauenfrühstück (Pfarrhaus)
Donnerstag	14:30 Uhr	Seniorenachmittag (Pfarrhaus)
	18:30 Uhr	Jugendchorprobe (Pfarrhaus)
Freitag	19:00 Uhr	Jugendabend (Pfarrhaus)

Angaben unter Vorbehalt! Änderungen möglich, beachten Sie bitte die wöchentlichen Aushänge!

Herausgeber:

Kath. Pfarrei St. Georg
Hoepnerstr. 17, 04157 Leipzig
+49 341 9120143
www.leipzig-st-georg.de

Redaktion:

Pfr. Marcus Hoffmann (Verantwortl.),
Stefan Graupe,
Sandro Heddergott,
Franziska Milke,
Hubert Sievert,
Simone Spinner

Hinweis:

Aus redaktionellen Gründen können
Artikel gekürzt werden.

Kontakt:

georgsbote@leipzig-st-georg.de

Auflage:

2000 Exemplare

nächste Ausgabe:

1. Juni 2017

Bankverbindung:

IBAN: DE39 7509 0300 0008 2832 22
BIC: GENODEF1M05